

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 109 13. Jahrgang

Montag, 19. April 1943

Preis 10 Rpf., auswärtig 15 Rpf.

von Horthy im Führerhauptquartier

Der Jahrgang 1925 feierlich in die Partei übernommen Ueber zweihundert britische und USA.-Panzer in 14 Tagen vernichtet

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet Berlin, 18. April

Der Führer verlieh an Fregattenkapitän Gerhard von Kampp, Chef einer Minen-

Oberleutnant z. S. Siegfried Wuppermann hat seit Beginn dieses Krieges als Kommandant eines Schnellbootes an allen Fronten im

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Berger,

Einer im Luftkampf im Westen erlittenen schweren Verwundung erlag Hauptmann Fritz

Die Kämpfe bei Noworossijsk wieder aufgelebt

Der Feind verlor 31 Flugzeuge beim Angriff auf Bremen und im Küstenraum

Aus dem Führerhauptquartier, 18. April Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Front südlich Noworossijsk

Von der tunesischen Front wird nur beiderseitige Artillerie- und Spätruppentätigkeit gemeldet. Auf diesem Kriegsschauplatz vernichteten unsere Truppen in den schweren Kämpfen vom 1. bis 15. April über 300 britische und nordamerikanische Panzer.

Zerschmetterte Flugzeuge und Maschinengewehre schossen gestern im Mittelmeerraum elf feindliche Flugzeuge, darunter sieben schwere Bomber, ab. An der vergangenen Nacht führten deutsche Kampfflugzeuge einen schweren Angriff gegen den Hafen von Algier.

Ein USA.-Bomberverband griff gestern die Stadt Bremen an. Bombeneinschläge in Wohnvierteln verursachten Verluste unter der Bevölkerung. Durch Jagd- und Flakabwehr wurden Teile des feindlichen Angriffsverbandes vor Erreichen des Zieles abgedrängt und nach

Gesunkenes schwedisches U-Boot aufgefunden

Stockholm, 18. April

Das im Schärengelände der schwedischen Westküste gesunkene schwedische U-Boot „U-11“ konnte jetzt genau lokalisiert werden. Schwere Seegang und starker Wind machen zur Zeit jeden Versuch, mit dem U-Boot in Verbindung zu kommen oder seine Besatzung zu bergen, unmöglich.

Ungarn kämpft bis zum Endsieg

Aus dem Führerhauptquartier, 18. April

Am 16. April traf der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Nikolaus von Horthy, zu einem zweitägigen Besuch im Führerhauptquartier ein. Der Führer hatte mit dem Reichsverweser Besprechungen über die Fragen der allgemeinen politischen Lage und über den Kampf gegen die gemeinsamen Feinde.



Ausf. Archiv

Junge Marschierer in Reih und Glied

Ein Markstein des Lebens für die jungen Nationalsozialisten

Berlin, 18. April

Zwei Tage vor dem Geburtstag des Führers war wieder ein Jahrgang junger deutscher Menschen, und zwar diesmal der Jahrgang 1925 der Hitler-Jugend und des HJRM, reichseinheitlich in allen Gauen des Großdeutschen Reiches angetreten, um in feierlichem Rahmen den feierlichen Augenblick der Uebernahme in die verschworene Kampfgemeinschaft Adolf Hitlers, der Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, und anschließend die Ueberführung in eine ihrer Gliederungen zu erleben. Ueberall im Reich vollzogen sich diese

Die Unterredungen beim Führer, an denen auch der Reichsminister des Auswärtigen des Reiches, Graf Helldorf, teilnahm, und die militärischen Besprechungen zwischen Generalfeldmarschall Keitel und dem ungarischen Generalstabchef Generaloberst Vitez Ferenc Szombathelyi wurden bestimmt durch den Geist der traditionellen deutsch-ungarischen Freundschaft und Waffenbrüderschaft. Der Führer und der Reichsverweser gaben ihrer festen Entschlossenheit

Andruck, den Kampf gegen den Bolschewismus und seine englisch-amerikanischen Verbündeten unerbittlich bis zum Endsiege zu führen. Das ungarische Volk, das schon einmal die Schrecken des Bolschewismus erfahren hat, wird Seite an Seite mit den im Freierpakt Verbündeten bis zur völligen Befreiung der Bedrohung unserer Völker kämpfen und alle Kräfte für dieses Ziel zur Verfügung Europas und zur Sicherung des Lebens der ungarischen Nation einsetzen.

Der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Nikolaus von Horthy, war begleitet von dem königlich ungarischen Generalstabchef Generaloberst Vitez Ferenc Szombathelyi, Generalmajor Brunowitsch von Korompa, Befehlshaber des 2. ungarischen Infanterie-

Uebernahmefeiern, die symbolisch gleichzeitig die Aufnahme der Jungkämpfer an der Front bedeuten, in würdig ausgeschütteten Veranstaltung. Die besonders bedeutungsvollen Veranstaltungen fanden in München, der Hauptstadt der Bewegung, und in Berlin, in der Reichshauptstadt, statt.

In München wurde die Proklamierung auf dem historischen Platz an der Feldherrnhalle, der Reichshalle der Bewegung, abgehalten. In Berlin wurden die Feiern freiweltlich bzw. gemeinschaftlich von mehreren Orts-

Fortsetzung auf Seite 2

Streiflichter

„Die deutsche Abwehr war sehr stark“

O. St. In einer einzigen Nacht 58 vornehmend viermotorige Flugzeuge und gleich am darauffolgenden Tage 31 Maschinen zu verlieren, das ist ein Ereignis, das selbst die sonst so kühnen Engländer bedenklich erschauern lassen. Die Art und Weise, in der England öffentliche Kriegspropaganda diese beiden so verlustreichen Verluste mit einem wahren Strom an Entstellungen überdeckt, ist ein Beweis dafür, daß man um jeden Preis in London einen Eindruck vermeiden will, den jeder vernünftige Mensch gewinnen muß. Wohnt es sich innerhalb von kaum 24 Stunden nahezu hundert Flugzeuge einschließlich Besatzungen einzubüßen, lediglich um Angriffe durchzuführen, die nach Eingangsdatum militärischer Ansicht niemals eine entscheidende Wirkung auf den Verlauf des Krieges haben können? Im übrigen noch eines: Sämtliche britischen und amerikanischen Flugzeugführer, die ungerührt ihre Heimatflugplätze erreichen konnten, haben in ihren Schilderungen über den nächtlichen Angriff und auch über den Angriff auf Bremen zugewinkt, daß die deutsche Bodenluftabwehr ungeheuer stark gewesen ist. „Es besteht kein Zweifel darüber“, äußerte beispielsweise ein britischer Pilot, „daß besonders die deutsche Flakabwehr in letzter Zeit immer stärker geworden ist. Das gleiche gilt allerdings auch für die Jägerabwehr, die härter denn je genannt werden muß.“ Ein Nordamerikaner, der am Angriff auf Bremen teilgenommen hat, hat genau die deutsche Darstellung über den Verlauf dieses Angriffs bestätigt. Er gab zu, daß der Verband der Bombenflugzeuge bereits weit draußen vor dem eigentlichen Angriffsziel von der deutschen Abwehr erfaßt wurde. „Die Deutschen haben uns einen heißen Kampf geliefert. Starke Jägergruppen gingen zu brennen Angriffen gegen unseren Verband über, noch bevor wir unser Ziel erreicht hatten. Wie Infanterie schwärmten sie um uns herum und warfen sich mit rückwärtigen Einsatz mit in verärgerten Sturzflug auf uns. Die Todesverurteilung dieser deutschen Abwehr ist geradezu erschreckend, und es gehört eine besonders große Portion Kaltblütigkeit dazu, unter solchen Verhältnissen unsere Flugzeuge, ohne den Stoff zu verlieren, ihrem Angriffsziel entgegenzuführen.“

Emigrantenpolen in schwerstem Dilemma

H. W. Die polnischen Emigranten in London haben sich vollkommen den Engländern angeschlossen, die sie in den Arden abzurufen haben und heute als Landfluchtler anhalten. Unter dem Eindruck der Stille, die in ihrem Bündnis mit dem Bolschewismus vollkommen auf beiden Seiten mordenetwischen schwebt, haben sie sich, obwohl Sowjetrußland ihr Feind ist und sie den Sowjets deren Verrat im Jahre 1921 nicht verzeihen, mit Stalin anbindern müssen. Andererseits aber müssen sie den Schwinn einer gewissen Zeitbändeligkeit

Flaggen heraus am Geburtstag des Führers!

Berlin, 18. April

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des Geburtstages des Führers am 20. April ihre Häuser und Wohnungen bis Sonnenuntergang zu beflaggen.



„Siegfriedrahmen“ werden herangeschleppt: Im Waldgelände der mittleren Ostfront verwenden unsere Grenadiere mit Vorliebe diese Wellblechrahmen zum Abdecken von Schützenlöchern. Mehrere davon aneinandergesetzt und mit Erde beworfen geben ein wasserdichtes Dach und bieten einen guten Splitterschutz. PK-Autor: Krieger, Witke (A. 1.)

gegenüber Sowjetrußland zu wahren vermögen. Anfolgenden sind sie durch die deutschen Entstellungen über das sowjetische Malenverbrechen an den polnischen Kriegsgefangenen von 1921 in ein innerliches Dilemma geführt worden. Die Aufklärung, die jetzt von Emigrantenpolen in London gegeben werden, zeigen eine moralische Verwilderung im diplomatischen Umgang zwischen den Mitarbeitern der polnischen sowjetischen Vize, wie sie bisher kaum für möglich gehalten wurden. Es liegt der Text der Erklärung vor, die dem polnischen Appell aus London an das Reichsamt zur Vernehmung einer Untersuchung der Verbrechen anzuhandelt. Darin werden die Bemerkungen geäußert, die die polnische Emigrantenorganisation in London unternehmen, um Klarheit über das Schicksal der Kriegsgefangenen zu erhalten, und festzuhalten: Da Vize über die Gefangenen von sowjetischer Seite nicht ausgefragt wurden, überreichte General Zisorki Stalin eine unvollständige Liste mit den Namen von 3843 polnischen Offizieren. Diese Liste war zusammen-



Frauen bauen Sperrballone. In diesem Werk, das zum Schutze deutscher Städte und Industriearbeitsstätten hergestellt, sind fast ausschließlich Frauen an die Stelle der männlichen Arbeiter getreten. — Blick in eine der riesigen Werkhallen, wo die Ballone entstehen.

Der „Tiger“ war Bahnbrecher im Kampf um Charkow

Feindliche Panzersperre zerschlagen — Die Bolschewisten packt der Schrecken

Berlin, 18. April
Der deutsche „Tiger“-Panzer wurde im Osten zum erstenmal entscheidend im Kampf um Charkow eingesetzt und hatte wesentlichen Anteil an der Zerschlagung des erbitterten feindlichen Widerstandes und der schnellen Rückgewinnung der Stadt. Die Bolschewisten versuchten, die in das Innere der Stadt führende nordöstliche Einfahrstraße durch schwere und schwerste Kampfswagen zu sperren und den Angriff unserer ff-Panzer-Grenadiere aufzuhalten. Da griff ein „Tiger“ ein und nahm den Kampf mit den zahlreichen Sowjetpanzern auf. Die Verteidiger schloßen den Granatagel ihrer Panzerabwehrkanonen, Geschütze und Panzer gegen den deutschen Panzer. Aber Meter für Meter gewann der „Tiger“

an Boden. Die Granaten der feindlichen Geschütze prallten an seiner Panzerung ab und hinterließen, selbst bei Einschlägen aus nächster Nähe, nur Kratzer und unwesentliche Einbeulungen in den Panzerplatten. Die Stahlwände der Sowjetpanzer dagegen wurden von den Granaten des „Tiger“ selbst auf große Entfernungen glatt durchschlagen. Innerhalb einer halben Stunde hatte der „Tiger“ die feindliche Panzersperre zerschlagen. Acht Sowjetpanzer fanden brennend auf der Straße, zahlreiche Panzerabwehrkanonen und andere Geschütze waren außer Gefecht gesetzt. Die Bolschewisten aber hatten panischer Schrecken ergriffen. Wo der „Tiger“ sich auch sehen ließ, ergriffen selbst schwerste Sowjetpanzer die Flucht. Die bisherigen Erfahrungen haben

gezeigt, daß der neue deutsche Panzer mit seinen starken, aus hochwertigem Material gefertigten Stahlwänden und der durchschlagenden Feuerkraft seiner weittragenden Kanonen ein Meisterwerk deutscher Waffentechnik ist, das von den Bolschewisten mit Recht gefürchtet wird.

Gelangen, gelesselt — gerettet

Berlin, 18. April
Am Donez sah sich ein ff-Unterführer, der sich gerade zwischen zwei vorgehobenen Gefechtsständen befand, plötzlich von einem Sowjetischen Spähtrupp umringt. Geistesgegenwärtig warf er sich auf den Boden und feuerte mit seiner Maschinenpistole in die Bolschewiken. Ein Sowjetarmist brach tödlich getroffen zusammen, weitere wurden schwer verwundet. Der Rest der feindlichen Gruppe aber stürzte sich auf den Unterführer und übermächtig ihn. Sie banden dem Bewußtlosen ein Seil um den Leib, schleppten ihn zum Ufer, um schwimmend mit ihrem Gefangenen die sowjetische Stellung zu erreichen. In diesem Augenblick klappte sich ff-Männer, die durch die Schüsse alarmiert waren, auf den feindlichen Spähtrupp und schlugen mehrere Bolschewiken mit der blanken Waffe nieder. Nur wenigen gelang es, sich schwimmend an das feindliche Ufer zu retten. Das nunmehr einsetzende schwere Granatfeuer des Feindes konnte die ff-Männer nicht hindern, mit dem besetzten Kameraden und mehreren Gefangenen wohlbehalten die eigene Stellung zu erreichen.

Alle Siegespfänder fest in deutscher Hand

Dr. Goebbels vor den Leitern der Reichspropagandämter

Berlin, 18. April
Am 17 und 18. April fand in Berlin eine Arbeitstagung der Leiter der Reichspropagandämter statt, in deren Rahmen führende Persönlichkeiten aus Partei und Staat Plenarsitzungen über wichtige Fragen aus ihren Arbeitsgebieten hielten. Zu berichten Staatssekretär Nide über die Fernstudienlage im Jahre 1943, Staatssekretär Reimann über Fragen der Kriegsführung und Staatssekretär Gutterer über Verwaltungsfragen. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine Rede von Reichsminister Dr. Goebbels, der einen umfassenden Überblick über die militärische und politische Lage gab. Er zeigte, wie die Achsenmächte dank ihrer bisher erzielten Erfolge alle Hauptkämpfer für den endgültigen Sieg in den Händen hielten und wie die auch heute noch feindlich-weltanschaulichen Kräfte, die ihnen zur Verfügung stehen, eine weitere Grundlage für die unerbittliche Siegesgewissheit des deutschen Volkes bilden. Das deutsche Volk wisse, worum es gehe, und seine zu allem entschlossene moralische Haltung sei

jeder Befreiungsprobe gewachsen. Im festen Vertrauen auf den Führer sei auch der Glaube an den Sieg begründet.

Die Aufnahme in die Partei

Fortsetzung von Seite 1

gruppen eines Kreisgebietes in einer großen Anzahl Veranlassungen durchgeführt. Die Aufnahme der 18-jährigen Jungen und Mädchen in die Partei stellt für die jungen Nationalsozialisten einen Markstein ihres Lebens dar. Sie sind Angehörige einer Generation, die von der Vorziehung dazu bestimmt ist, in heftigem Kampf ihr Lebensrecht selbst zu gestalten und in unermüdlichem Einsatz zugleich den Lebensraum für die kommenden Geschlechter sicherzustellen. Viele dieser jüngsten Parteigenossen rücken auch unmittelbar nach der Parteiaufnahme zur Wehrmacht ein. So war der Tag der Aufnahme in die Partei nicht nur für die jungen Parteimitglieder selbst, sondern für die ganze Volksgemeinschaft ein stolzes Ereignis.

Für Dienst an Deutschland keiner zu jung

Der Reichsjugendführer übernahm die Zehnjährigen in die Hitler-Jugend

Drahtbericht unseres Vertreters

Mariburg, 18. April
Unter den alten Schlachtenbildern an den Wänden des großen Reimers der Mariburg hielten die Zehnjährigen angetreten, um wie alljährlich als junger Jahrgang an dieser traditionsreichen Stätte des deutschen Reiches teilzunehmen. Die Reihen der Jugend des Führers aufgenommen zu werden. Während die Frühjahrsferien um die Mauern der alten stolzen Burg brachten, von deren Zinnen die Fahnen der Hitler-Jugend grünten, legten die Ruben und Wädel den Schwur auf den Führer ab. Im feierlich-ruhmvollen Reimer richtete Reichsjugendführer Arthur Axmann das Wort an die Jungen und Mädchen: Ihr, meine jungen Kameradinnen und Kameraden, seid in der Zeit der deutschen Schicksalswende geboren worden; viele von euch erblickten das Licht der Welt im Jahre 1933, als Adolf Hitler mit seiner Bewegung die Führung des Reiches übernahm. Ihr seid also im besten Sinne die Kinder der neuen Zeit; aber ihr wollt es nicht nur durch euer Geburtsjahr sein, ihr wollt es vielmehr beweisen durch eure innere Einstellung und durch eure Tat; denn niemand wird als Nationalsozialist geboren; wir werden zu Nationalsozialisten in der Gemeinschaft und

durch das tägliche Leben erzogen. Weherzigt immer das eine: die Kameradschaft der Jugend ist morgen die Einheit des Reiches.

Macht euch stark gegen die kleinen Widerstände und Fehlschläge des Alltags, dann werdet ihr später die Stürme des Lebens bestehen und den Mut besitzen, euch in die Welt zu wagen! Tragt eure Anlagen aus und schärfen euren Charakter, denn alle großen Entscheidungen des Lebens werden durch den Charakter vollzogen! Seht in der Heimat, sei es im Elternhaus oder in der Nachbarschaft, macht vor allem euren Vätern keine Sorgen! Immer sollen sie euren Vätern an der Front berichten können, daß sie nur Freude an euch haben. Handelt danach, so ist das euer schönster Kriegseinsatz! Fragt euch jeden Tag, bei allem: Was sagt der Führer?, und ihr werdet das Richtige tun! Für den Dienst an Deutschland ist keiner zu jung!

Der Reichsjugendführer nahm symbolisch durch Handschlag ein Jungemädel und einen Knaben in die Hitler-Jugend auf, während alle das Gelächter nachsprachen. Nachmittags brachte als Abschluss der Kundgebung das Fahnenlied der Hitler-Jugend durch den Raum.

Tagesbefehl an die rumänische Armee

Bukarest, 18. April

In einem Tagesbefehl an die gesamte Armee würdigte Marschall Antonescu die besondere Bewährung der an der Kubanfront eingetrossenen 19. rumänischen Infanteriedivision im Laufe des vergangenen Winters. „In den schwersten Kämpfen an der Kubanfront im Winter 1942/43“, so heißt es in dem Tagesbefehl des rumänischen Staatsführers, „ist es der 19. Infanteriedivision dank tüchtiger Führung und dank der Tapferkeit ihrer Truppen gelungen, starke feindliche Angriffe zum Scheitern zu bringen, die von zahlreichen Panzern und von Artillerie aller Kaliber unterstützt waren. Durch entschlossene Gegenstöße warfen die Einheiten der Division den

Feind wiederholt bis jenseits seiner Ausgangsstellungen zurück und brachten ihm schwere Verluste bei.“

An der Stätte des Grauens

Smolensk, 18. April

Am 16. und 17. April weckte eine Abordnung der in Deutschland kriegsgefangenen polnischen Offiziere, bestehend aus Offizieren aller Rangstufen, im Walde von Katyn, um sich von dem Schicksal ihrer in die Hand der Sowjets gefallenen Kameraden zu überzeugen. Die Mitglieder der Abordnung hatten Gelegenheit, selbst Leiden ihrer Kameraden freizulegen und identifizieren zu lassen. Einige von ihnen erkannten dabei Regimentskameraden wieder, von denen sie wußten, daß sie in die Kriegsgefangenschaft der Sowjets gefallen waren. Der Führer der Abordnung stellte fest, daß die Zahl der im Walde von Katyn erschossenen Offiziere etwa zehn- bis elfmal so groß sei, wie die Zahl der im Polenfeldzug gefallenen Offiziere, die 1937 betragen habe. Die Offiziere äußerten, daß sie als Soldaten Grauen genährt seien, aber einen so grauenhaften Anblick nicht erwartet hätten.

Das unruhige Indien

Bangkok, 18. April

Wie der Nachrichtendienst Saigon meldet, sind in den Zentraltälern und Stahlwerken in Jambhedpur (Provinz Bihar), einem der wichtigsten indischen Rüstungsbetriebe, beträchtliche Störungen der Fabrikation aufgetreten. Eine Anzahl von Arbeitern, die Flugblätter verteilten, in denen zum Streik aufgefordert wurde, wurde von der Polizei verhaftet. Im Bahnhof von Patna wurden mehrere Eisenbahnwagen zerstört. Die Polizei verhaftete in diesem Zusammenhang 68 Indier.

Wieder eine Mordtat in Sofia

Sofia, 18. April

Am Sonntagvormittag wurde in der Nähe des Sofioter Bahnhofs ein Fliegenmonteur von drei Personen erschossen. Auch dieser Mord wird als jüdisch-kommunistische Tat angesehen. Die Täter sind bisher nicht gefaßt.

geheilt worden an Hand von Angaben von Kameraden aus der Gefangenenschaft. Stalin sagte General Ziforiti, die Sowjets hätten alle politischen Offiziere freigegeben; aber nicht ein einziger von den in diesen Tagen aufgeführten Offizieren wurde an die polnische Armee zurückgeschickt. Weiter wird erklärt, in verschiedenen anderen Vorstellungen, die in Moskau und anderen Städten erhoben wurden, sei die Frage des Schicksals der politischen Kriegsgefangenen aufgeworfen worden, aber in keinem Fall habe man irgendeine Antwort erhalten. Die lange Darstellung der Emigrantenpolitik schließt mit der bereits bekannten Ankündigung, von ihrer Seite sei ein Appell an das rote Kreuz erwirkt worden, um die Entsendung einer Delegation an den Platz des Massenmordes zu bewirken. Angehts des ungeborenen Antichens in aller Welt, das die Nationen durch den Völkermord hervorgerufen haben, ein solches Informationsbüro der Sowjetregierung den Auftrag erhalten, nachdem der erste, hoch einschlägige und unerschütterliche Dementiverlauf nur Aramow hervorgerufen hatte, ein neues bestimmtes Dementi gegen die deutschen Entschuldigungen zu verbreiten. Diesmal beantragt sich Moskau damit, die deutschen Angaben nicht als „freie Phantasien“ zu bezeichnen. Die aus London verbreiteten Aufschlüsse von Emigranten polnischer Seite über ihren Umgang mit Stalin genügen, diesen neuen sowjetischen Völkerverlauf zu charakterisieren. Wenn Stalin in feierlichen diplomatischen Unterredungen mit den Schülern Englands formwährend so läßt, wie ihm das von den Londoner Polen beheimlicht wird, ist auch der Grad der Unverlässlichkeit seiner sogenannten „Dementis“ richtig einschätzbar.

Rosenberg gegen den Weltparasiten

Berlin, 18. April

Reichsleiter Rosenberg sprach in einer Großkundgebung der NSDAP in Hagen. Er schilderte den heutigen Weltkonflikt und die Hintergründe, die zu diesem zweiten Weltkrieg geführt haben. Insbesondere erwähnte er das Zusammenwirken des Weltjudentums in allen Staaten. Das ist, wie schon im ersten Weltkrieg, genau das Deutsche Reich, jetzt gegen das nationalsozialistische Deutschland und überhaupt gegen das erwachende Europa verschworen habe.

Britenkreuzer mit Goldladung gesunken

Drahtbericht unseres Vertreters

Pisibon, 18. April

Eine Goldladung der Sowjetregierung nach den USA ist vor kurzem im Atlantik mit einem britischen Kreuzer gesunken, nach USA-Rennamminister Wraenath bekannt. Das Gold, das sicherheitsabgegeben wurde, war für die Beschaffung von Kriegsmaterialleistungen bestimmt.

Freie Entwicklung für alle Völker

Bastianini über die Ziele der italienischen Außenpolitik

Rom, 18. April

Bei der Behandlung des Haushalts des Außenministeriums durch die Vereinigten Ausschüsse der Nationalen Korporativen Kammer für Haushalt und Auswärtiges letzte Staatssekretär des Außenministeriums Bastianini die Grundlagen und Ziele der Außenpolitik Italiens auseinandersetzt. Bastianini hob die völlige geistige Überwindung der Forderungen Italiens, Deutschlands und der Mächte des Völkerpaktes hervor und wies auf die widerwärtigen Versuche der Gegner der Sache hin, ihrem strikten einen geistigen und moralischen Inhalt zu geben. In Wirklichkeit jedoch zeige sich im feindlichen Lager immer mehr das Bemühen, Europa und Afrika in die Interessengebiete Englands und Amerikas aufzuteilen und die Sowjetunion an der erhöhten Rolle zu beteiligen. 29 Jahre faschistischer Außenpolitik hätten die Notwendigkeit einer gerechten Verteilung der Schätze der Welt sowie der natürlichen Entwicklungsnotwendigkeit aller Völker bestätigt. In diesen Bahnen bewegen sich die Außenpolitik des Duce. „Die Tragweite des letzten Treffens des Duce mit dem Führer ist niemandem, auch den Feinden, nicht entgangen“, führte der Staatssekretär weiter aus. „Endziel der

Politik der Achsenmächte ist die Förderung des Rechtes auf freie Entwicklung für alle Völker, im Rahmen gegenseitiger Achtung, gerechter Aufstellung der Schätze der Welt sowie gemeinsamer Zusammenarbeit, die bisher von den Anglo-Amerikanern verhindert wurde.“

Neubesetzungen in Italien

Drahtbericht unseres römischen Vertreters

Rom, 18. April

Der bisherige faschistische Parteisekretär Aldo Vidussi hat sein Amt niedergelegt und begründete diesen Schritt mit seiner schweren Kriegsverletzung. Der Duce hat zu seinem Nachfolger den bisherigen stellvertretenden Parteisekretär Carlo Scorza ernannt. Vidussi übernimmt das Amt Wehrmachtbetreuung in der Ministerpräsidentenschaft. Der Anfang Februar d. J. ernannte Korporationsminister Carlo Diogo wird infolge einer Krankheit, die ihn zu einem längeren Krankenhaufenthalt zwingt, sein Amt noch nicht antreten können; er hat daher um Entbindung von seinem Amt nachgesucht. Zu seinem Nachfolger wurde der gegenwärtige Unterstaatssekretär im Korporationsministerium Tullio Cianetti ernannt.

Kurznachrichten

Einsatz des finnischen Bauern. Finnland beginnt am Sonntag feierlich den Beginn der landwirtschaftlichen Frühjahrsbestellung. Staatspräsident Risti appellierte in einer Rundfunkansprache an die Landbevölkerung. Auch Marschall Mannerheim richtete an diese einen herzlich gehaltenen Gruß.

Britischer 8000-Tonner verliert. Im Hafen von Port Galtried (Santa Lucia) wurde der 7970 BRT. große Dampfer „Lady Nelson“ durch ein U-Boot verliert.

Schweden verlor bisher nahezu eine halbe Million BRT. Die schwedische, zum Teil in englischer Charta fahrende Handelsflotte hat im letzten Krieges 163 Schiffe mit 485.703 BRT. sowie 12 Fischereifahrzeuge verloren.

Indiens Bevölkerungszahl. Auf Grund der Volkszählung von 1941 beträgt die Bevölkerungszahl von Indien 388.977.955 Einwohner, das ist 5.878.901 mehr als 1931.

Großener vernichtete mexikanische Petroleumraffinerie. Die Petroleumraffinerie der Monterrey-Eisenbahn wurde durch ein Großfeuer gänzlich zerstört. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Deutsch und Berlin: NS-Konferenz Emden, S. 1. 2. 3. Dresden A. 1. Weimarerplatz 18. Dresden 25001 und 25281; Volkshaus, S. 1. 2. 3. Dresden 25075. Hauptredaktion: Hans Hornow. Hauptverleger: Kurt Sellmer.

Der Freiheitskampf erscheint wöchentlich zwei mal monatlich monatlich 2.40 RM (einschl. 40 Pf. Vertriebszuschlag). Bei Postumschickung monatlich 2.40 RM. (einschl. 40 Pf. Vertriebszuschlag). Bei Postumschickung monatlich 2.40 RM. (einschl. 40 Pf. Vertriebszuschlag). Bei Postumschickung monatlich 2.40 RM. (einschl. 40 Pf. Vertriebszuschlag).

Turnen und Sport



„Finn-Ener“ strahlte lebhaft und nicht unglücklich, will er sich um das Bild „Stehen“ das ist ein Kunststück, das auf unserem Bildes kann es, und wie sie sich über freut!

BDM-Turnerinnen übererwarteten

Am Dresdener Institut für Volkshochschulbildung haben gestern die BDM-Turnerinnen mit einer Reihe von Kunststücken im Rahmen der Turnstunden am 18. April 1943 ihren Auftakt gemacht. In der ersten Stunde (18.00 bis 19.00 Uhr) im Saal des BDM (Königsplatz) wurde die Turnstunde mit der 1. Gruppe (18.00 bis 19.00 Uhr) im Saal des BDM (Königsplatz) durchgeführt. Die Teilnehmerinnen waren im Alter von 14 bis 17 Jahren. Die Turnstunde wurde von der 1. Gruppe (18.00 bis 19.00 Uhr) im Saal des BDM (Königsplatz) durchgeführt. Die Teilnehmerinnen waren im Alter von 14 bis 17 Jahren.

Die Titelfämpfe der Dresdener Schwimmer

Die Dresdener Kreis- und Schwimmverbände haben im Schwimmwettbewerb am 19. und 20. Juni in Bad Nauheim teilgenommen. Der Wettbewerb wurde am 19. und 20. Juni in Bad Nauheim durchgeführt. Die Teilnehmerinnen waren im Alter von 14 bis 17 Jahren.

In Zahlen wurden ab 1. April 1942 990 Reichsleiterorden an Männer 1999 in Bronze, 210 in Silber, 90 in Gold und 1940 1870, 146, 301 an Frauen verliehen. Am 19. April 1942 wurden 1942 in Zahlen.

SG. Dresden hat den Bann gebrochen

SGOJ. Leipzig 9:7 (4:2) geschlagen - Dresdens erster Handballmeister
Sonderbericht aus Zwickau für den „Freiheitskampf“

Nun ist endlich der Bann gebrochen. Wenn Jahre lang wollte es nicht klappen, immer scheiterte der Dresdener Handballmeister an Leipzig oder an Chemnitz. Auch diesmal ging es nicht anders. Am 17. April 1943 wurde der Dresdener Handballmeister an Leipzig geschlagen. Der Dresdener Handballmeister wurde an Leipzig geschlagen.

Wie trahnten doch die Wächter der Dresdener Tore! Sie trahnten doch die Wächter der Dresdener Tore! Sie trahnten doch die Wächter der Dresdener Tore!

Aufregende Schlussminuten. Ein Solo Melnicks brachte zwar das schöne Tor für Leipzig und das 8:3, aber ein Freiwurf des Dresdners Barth schuf das 7:3 und ein Schuss von ihm das 8:3. Vorher hatte Ulrich den zweiten 10-Meter gehalten.

Dresdener Handball vom Sonntag. Die Sportfreunde hatten wieder ein paar taktische Änderungen. Sie legten sich auf einen festen Platz gegen die SG Leipzig auf. Die 15 Spieler verteilten sich dabei auf: Ullrich, Wetters, Müller und Höfner. Brückenbauer: S. B. - S. G. 8:3 (3:2).

Viermal Gauklasse ausgeschieden

Die Gauklassenmeister, die gestern in den Fußballwettkämpfen um den Gaukammerpokal antraten, haben sich nicht alle durchsetzen können. Vier sind auf der Strecke geblieben. In Leipzig hatte die SG Leipzig eine Gruppe 1 (10:1) Niederlage durch die SG Chemnitz hinzunehmen. In der Verlängerung in Chemnitz warf Freuden den SG Chemnitz mit 2:1 (0:0) aus dem Stadion. Sind das wenigstens noch Niederlagen mit einem Treffer. Unterchied, so machten dagegen die beiden Leipziger Gauklassenmeister keine Niederlagen durch. Ihre Niederlagen bekamen die SG Leipzig in der Verlängerung gegen die SG Chemnitz mit 1:0 (1:0) und in der Verlängerung gegen die SG Chemnitz mit 1:0 (1:0) über die SG Leipzig zu kommen. Nur mit 2:1 (1:0) wurde die SG Leipzig in Chemnitz über Chemnitz, und erst in der Verlängerung schaffte die SG Leipzig Chemnitz gegen Chemnitz Chemnitz 4:3 (1:1) in Planen hatten sich 1. SG und Konordia bisher schon ein paar mal verglichen; diesmal langte es an einem 4:1 (2:1) für die Konordia.

SGOJ-Spielergebnisse/Südwest 6:0 (3:0)

Dieses Gaukammerpokal-Fußballspiel vor etwa 2500 Zuschauern führte zu einem glatten Sieg der Leipziger, obwohl diese ohne Helmuth Schön Vohl

und Daur antraten. Leicht wurde es ihnen jedoch nicht gemacht; denn die Leipziger Gauklasse legte sich bis zum Schluss auf Verteidigung. In der ersten halben Stunde war das Tempo sehr schnell, ließ aber dann beiderseits nach. Die Gäste hatten einige Erfolgsmöglichkeiten, ließen sie aber in der 2. Halbzeit. War das Treffen in der ersten Halbzeit noch einigermaßen offen, so wurde es danach zur einseitigen Torbelagerung, wobei es gegen die Leipziger Verteidigung erst nach weiteren 20 Minuten gelang, wieder ein Tor zu schießen. Einen Schuss auf Torhüterhandlungen zu erleben, ist ohnehin; denn die nächsten Gegner der SG Leipzig, werden bestimmt viel härter sein. Das 6:0 ist mehr als verdient, aber in der ersten Hälfte hätten die Leipziger auch Ehrentreffer kommen können. Die Tore schossen Rüdiger S. Hofmann, Pechan und Angler je 1. Spieler (Kadeben) leitete den anfänglichen Kampf an.

SG. 04 Freital-Töbelenen SG. 0:1 (0:1)

Die Freitaler wollten sich an Hause noch ihrer Gaukammerpokal-Fußballwettkämpfe entgegen zu stellen. Das Töbelenen siegt gegen die Freitaler. Die Freitaler wollten sich an Hause noch ihrer Gaukammerpokal-Fußballwettkämpfe entgegen zu stellen.

TuB. Leipzig-Riesaer SG. 2:0 (0:0)

TuB. ging in der 58. Minute durch den Halbzeitrichter in Führung. Der Freitaler Spieler erhöhte in der 75. Minute auf 2:0. Der Freitaler Spieler erhöhte in der 75. Minute auf 2:0.

1. Klasse meldet Pflichtspiellisten

Die letzten drei Pflichtspiele der 1. Fußballklasse in der Kreisgruppe Dresden wurden gestern nachgeholt. Ein knapper Sieg nutzte den Gästen nichts. Sie mußten in der ersten Halbzeit nun doch mit Niederlagen absteigen, wenn beide auch in der Schlussphase die Plätze tauschen. Doch brachte es die SG Chemnitz, die SG Chemnitz, die SG Chemnitz, die SG Chemnitz.

Team	Spieler	Tore	Punkte
SG Chemnitz	14	11	3
SG Chemnitz	14	10	3
SG Chemnitz	14	9	3
SG Chemnitz	14	8	3
SG Chemnitz	14	7	3
SG Chemnitz	14	6	3
SG Chemnitz	14	5	3
SG Chemnitz	14	4	3
SG Chemnitz	14	3	3
SG Chemnitz	14	2	3
SG Chemnitz	14	1	3
SG Chemnitz	14	0	3



Das nicht früh genug kann man mit den Kindern beginnen. Hier bekommen Mütter Unterricht, wie sie das am wirksamsten und erträglichsten anfangen. Den Kleinen macht dieser „Sport“ offenbar Spaß. So soll es auch sein.

Unter anderem Himmel
ROMAN VON ERICH LEBERMAIER

„Ich bitte darum.“
„Welche Klasse reifen Sie...?“
„Erste, bitte.“
Der Angeheulte ist nicht erkannt, offenbar hat er nichts anderes erwartet.
„Wir können Ihnen die Karten besorgen. Ohne Aufschlag. Wieviel Plätze?“
„Zwei, bitte.“
„Die Reise durch Deutschland stellen wir Ihnen zusammen. Ich werde Ihnen das bis sechs Uhr machen, mein Herr.“
„Ich will nicht durch Deutschland reisen. Ich will nach Heidelberg.“
„Nur bis Heidelberg, direkt?“
„Mitte sehr.“
„Eine Doppelkabine erster und ein Schlafwagenabteil zweiter?“
„Bitte.“
„Moment. Ich werde drüben anfragen. Sie können auf Reichel warten. Ich denke, die Mantonia wird nicht ausverkauft sein, zu dieser Jahreszeit.“
Vor Williams Augen und Ohren telefoniert der junge Mann geschickt und schnell mit seinem Kollegen von der Cunard-Linie.
„Eine Doppelkabine, außen B-Deck, allerdings Vorderbühne? Ist das angenehm?“
„Ja, es ist ihm angenehm, alles ist ihm angenehm, was der junge Mann für ihn tut.“
„Gut. Erledigt. Danke sehr. Unser Vote ist in einer Stunde bei Ihnen drüben.“
Fast entschuldigend wendet er sich, nachdem

das Telefon wieder auf der Gabel liegt, an William:
„Reidlich leicht weit vorn. Aber die Mantonia ist ein gutes Schiff. Insofern ist man ja doch in den Gesellschaftskreisen, plantert er, während er auf großen Durchschlagsblöcken mit dem silbernen Stift zu schreiben beginnt.
„Den genauen Preis weiß ich noch nicht. Sie zahlen etwa fünfzig Dollar für beide Karten bis Heidelberg-Dampfbahn, ohne Gepäck. Ich mache Ihnen das fertig, bis sechs Uhr. Darf ich nun Ihre Unterlagen bitten. Ist die Dame Ihre Gattin? Dann genügen Ihre Papiere. Und dann wäre eine Anschauung zu leisten...“ Die Krampen überfahren sich. Plötzlich geht alles schnell wie im Traum.
„Wieviel bitte?“ fragt William und zieht die dicke, behagliche Brieftasche.
„Ganz nach Belieben. Die Hälfte wäre das Neblische.“
William hat dreihundert Dollar auf den anhängenden Tisch.
„An der Kasse, bitte“, sagt der Junge streng, mit Geld hat er nichts zu tun; das ist unter seiner Würde. So nimmt William seine Tasche und geht an den beiden immer noch geduldig wartenden Herren vorbei, hinüber zur Kasse.
Als er zu seinem Freund zurückkommt, ist schon alles fix und fertig, die Dultung, der Vormerkstein, die Blankoanweisung auf den deutschen Schlafwagen... Wie ein Zauber ist das Ganze. Der Zauber des letzten, auten, erklärenden Reisens in der fast arzenologischen Welt wird dem ersten Kaiserer von Pennep u. Co. zum erstenmal sichtbar. Was es doch alles noch gibt, außerhalb des Rauchertraums und der Doppelkabinen von Pennep u. Co. Was sich da alles vor ihm öffnet, wovon er keine Ahnung hatte... Der schlafende Mann wird dieses Leben mit Solvie! Ungewöhnlich wird er leisten, die Welt auf den Augen haben, groß werden und mächtig und nebenbei auch reich - Herrgott, er ist ja noch so jung, so

Idlerlich jung, und er fällt in diesem Augenblick - es ist der letzte, der vorletzte Augenblick, bevor der Dämmer auf ihn niederfällt - alle Kraft des Lebens in seinem Blut, einen tiefen, heiligen, gefunden und egoistischen Willen, auf anfängliche Weise seinen Teil der Welt zu erobern für die Frau, die er liebt - und für sich selbst! Sich zu erfüllen, ganz und gar, ohne daß ein Rest von ungeliebtem Leben übrigbleibt... Was ist mit ihm? So kennt er sich noch gar nicht... Als würde er im Traum über weite, herrliche Landschaften, höher und höher. Alles Gewicht der Erde ist aufgehoben. Weht er noch durch diese freundliche Halle der Damburg-Amerika-Linie oder hebt eine unfaßbare Kraft ihn auf und trägt ihn hoch und höher, hin zu Solvie, hinüber über das große Wasser, in ein neues Leben, in eine neue Welt, die nur auf ihn wartet, seine Kraft, seinen Willen, seine Leidenschaft zu erleben...
Er hat die Tür erreicht. Die zwei Herren folgen ihm dicht auf dem Fuße; jetzt haben sie ihn in die Mitte genommen. William achtet ihrer nicht. Was kann ihm jetzt noch anfallen? Er steigt ja hoch und höher, Fogen sind unter ihm, weiche Kämme und die Gestalt eines leuchtenden Werts.
Heidelberg...
Solvie...
Er steigt in das Taxi, das dicht vor der Eingangstür der Hagan verbotenerweise parkt. Er fühlt kaum, daß er von den beiden Herren in die gedönnerte kleine Tür des Taxi gedrängt wird. Freiwillig steigt er ein; er braucht ja sowieso ein Taxi, es entspricht nur der traumhaften Leichtigkeit dieser seltsamen Stunde, daß das Taxi bereits wartet auf ihn, daß es da ist wie alles, und daß es sich seinem Willen ohne Befehl fügt, ohne daß er dem Chauffeur ein Wort zu sagen braucht... Wir fahren.
Regen draußen. Und Schirme. Und haltende Menschen. Die wohlbestaunten Leben des Broadway gleiten vorbei. Interessiert blickt

William hinaus, wie das alles mähelos draußen vorbeizieht... So leicht, so ohne Gewicht, so gleichgültig-fern dem, was in seinem Herzen lebt und Wichtigkeit hat. In der rechten Tasche die behagliche Brieftasche, die er schon immer geworden und preis seinen Kopf weniger heranzogen. Was und der nette junge Deutsche haben so annehmbar erleichtert. In der linken Tasche die Dultung und die Anweisung auf eine Doppelkabine erster Klasse der „Mantonia“. Gut wäre es, beides herauszunehmen und in Ruhe zu betrachten...
Als er die Hände heben will, gelingt es nicht. Schwer fallen sie zurück in den Schoß. Er starrt auf diese Hände hinab, die doch wohl seine Hände sind. Oder nicht? Was ist mit diesen Händen? Ist er krank? Gelähmt? Tot? Schickt es durch sein Gehirn. Er versucht es noch einmal, mit eigener Willenskraft. Die Hände scheitern klirren leise. Wenn er beide Hände gleichzeitig und una belin角度 hochhebt oder zur Seite, hat niemand etwas dagegen, auch die Welt nicht. Aber wozu?
Die beiden Beamten ihm gegenüber im Spindeldienst des Taxi beobachten lächelnd seine unmaßstäblichen Leistungen.
„Romische Dinger - was?“ sagt der eine Dagere mit dem Pergamentgesicht. Die New York Times“ steht wohl gefaltet in der Seitentasche seines Mantels.
„Sobald Sie gehen, Westport, haben Sie das Zeug da los. Sonst bleibt es. Unterer wegen bis die Welt untergeht“, sagt der andere kühl und gemächlich. „Ja, ja. So ist das“, sagt er aufgefalten hinzu und nicht ein paarmal Williams ermunternd zu. Jetzt erst schickt der giftgelbe Strahl des Beaufehls in seinen Traum. Er schreit auf, wie ein Mensch nur einmal in keinem Diktum schreit:
„Solvie!“ schreit er. „Solvie!“
„Die werden wir auch noch kriegen, keine Angst!“ lacht der Dicke.
(Fortsetzung folgt)

Witsch Witsch 4:0, Reichsbahn 2:0, 1977 0:4 (Gruppen-...)

ten. Nur im Fußball gibt es 1:1 (0:0) in Würzen... nur im Fußball gibt es 1:1 (0:0) in Würzen...

Tubball aus dem Reich

Kriegsgefangene zur Deutschen Wehrmacht: 288... Tubball aus dem Reich

Diesmal Cocolan vor Sannat

Der erste diesjährige Leipziger Pferderennen... Diesmal Cocolan vor Sannat

Schrittum der Gegenwart

Wenn wir auch in diesen Zeiten noch Buchbesprechungen... Schrittum der Gegenwart

Immer die gleichen Typen

Das und schon jetzt inmitten des harten, welt... Immer die gleichen Typen

schon dort dreißigjährigen jährlichen Himelphäre... Schrittum der Gegenwart

Ausgeschichten am laufenden Band

„Halle bloß kurz!“ nennt Gunda Perch... Ausgeschichten am laufenden Band

Ergebnis eines Dichters

Wartin Kalkste bedeutet keine Fremde mit... Ergebnis eines Dichters

Rund um Krieg und Politik

Es ist ein ungewöhnlicher Mensch für die... Rund um Krieg und Politik

Wichtiges in wenigen Zeilen

Der 4. Aufklärungsmarkt im Fußball ist immer... Wichtiges in wenigen Zeilen

Im Hohen Wälder gegen Frauen. Die Dresdener... Im Hohen Wälder gegen Frauen

Spannende Boxkämpfe in Freiberg. Die Freiburger... Spannende Boxkämpfe in Freiberg

Die Ergebnisse: Augen A; Papier B; Unzer (Freiberg)... Die Ergebnisse

FAMILIEN-ANZEIGEN Meine Verlobung mit Fräulein Luise Berger... FAMILIEN-ANZEIGEN

Tief erschüttert erhielten wir am 5. 4. 45... Tief erschüttert erhielten wir

Unser über alles geliebter Junge, fünfjähriger Bruder... Unser über alles geliebter

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied meine... Nach kurzer, schwerer Krankheit

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß mein... Wir erhielten die tieftraurige

Mit und unfaßbar traf uns die Nachricht, daß mein... Mit und unfaßbar traf uns die

In Kampf für Großdeutschland fiel am 27. 3. mein... In Kampf für Großdeutschland

Nach längerer, schwerer Krankheit verschied mein... Nach längerer, schwerer Krankheit

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß mein... Wir erhielten die tieftraurige

Unser herzenguter, einziger Sohn, mein herzlicher... Unser herzenguter, einziger

Nach längerer, schwerer Krankheit verschied mein... Nach längerer, schwerer Krankheit

Nach längerer, schwerer Krankheit verschied mein... Nach längerer, schwerer Krankheit

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß mein... Wir erhielten die tieftraurige

Unser herzenguter, einziger Sohn, mein herzlicher... Unser herzenguter, einziger

Nach längerer, schwerer Krankheit verschied mein... Nach längerer, schwerer Krankheit

Nach längerer, schwerer Krankheit verschied mein... Nach längerer, schwerer Krankheit

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß mein... Wir erhielten die tieftraurige

Unser herzenguter, einziger Sohn, mein herzlicher... Unser herzenguter, einziger

Nach längerer, schwerer Krankheit verschied mein... Nach längerer, schwerer Krankheit

Nach längerer, schwerer Krankheit verschied mein... Nach längerer, schwerer Krankheit

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß mein... Wir erhielten die tieftraurige

Unser herzenguter, einziger Sohn, mein herzlicher... Unser herzenguter, einziger

Nach längerer, schwerer Krankheit verschied mein... Nach längerer, schwerer Krankheit

Nach längerer, schwerer Krankheit verschied mein... Nach längerer, schwerer Krankheit

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß mein... Wir erhielten die tieftraurige

Unser herzenguter, einziger Sohn, mein herzlicher... Unser herzenguter, einziger

Nach längerer, schwerer Krankheit verschied mein... Nach längerer, schwerer Krankheit

Nach längerer, schwerer Krankheit verschied mein... Nach längerer, schwerer Krankheit

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß mein... Wir erhielten die tieftraurige

Unser herzenguter, einziger Sohn, mein herzlicher... Unser herzenguter, einziger

Nach längerer, schwerer Krankheit verschied mein... Nach längerer, schwerer Krankheit

Nach längerer, schwerer Krankheit verschied mein... Nach längerer, schwerer Krankheit

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß mein... Wir erhielten die tieftraurige

Unser herzenguter, einziger Sohn, mein herzlicher... Unser herzenguter, einziger

Nach längerer, schwerer Krankheit verschied mein... Nach längerer, schwerer Krankheit

Nach längerer, schwerer Krankheit verschied mein... Nach längerer, schwerer Krankheit

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß mein... Wir erhielten die tieftraurige

Unser herzenguter, einziger Sohn, mein herzlicher... Unser herzenguter, einziger

Nach längerer, schwerer Krankheit verschied mein... Nach längerer, schwerer Krankheit

Nach längerer, schwerer Krankheit verschied mein... Nach längerer, schwerer Krankheit

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß mein... Wir erhielten die tieftraurige

Unser herzenguter, einziger Sohn, mein herzlicher... Unser herzenguter, einziger

Nach längerer, schwerer Krankheit verschied mein... Nach längerer, schwerer Krankheit

Nach längerer, schwerer Krankheit verschied mein... Nach längerer, schwerer Krankheit

